

# Ein Desaster, wenn alles nach Plan läuft

In der Bündner Hauptstadt hat sich ein neuer Bühnenverein gegründet: die Theater Produktion Chur. Ihr erstes Stück, «Das (perfekte) Desaster Dinner», feiert am Donnerstag Premiere.

Carsten Michels 28.09.21 - 04:30 Uhr Kultur & Musik

Merken



Eine Ohrfeige zur Feuertaufe: Der neue Verein Theater Produktion Chur will das Bühnenleben der Bündner Hauptstadt bereichern.

Bild Olivia Aepli-Item

1 / 2

Das Bündner Theaterleben ist ziemlich klar geregelt: Im Spätwinter und Frühling zeigen die Dorftheater ihre Schwänke, im Sommer ist Freilichtspielsaison, und im Herbst starten die professionellen Bühnen in ihre Spielzeit.

Die Kantonshauptstadt hat von alldem etwas zu bieten. Für die Schwänke sind beispielsweise die Volksbühne Chur und die Laienbühne Calanda zuständig; die Freilichtspiele, wo neben Profis traditionell ebenfalls Laiendarsteller mitwirken, heissen hier Frech – und um Professionelles bemühen sich für gewöhnlich die Klibühni, das Theater Chur sowie freie Theatergruppen wie etwa Marco Luca Castellis Chaga Chaga Productions oder Manfred Ferraris Ressort k.

## Ein Pyjama für sechs

Seit einigen Monaten ist die Stadt um einen weiteren Bühnenverein reicher: Theater Produktion Chur nennt er sich. Und die Lücke, die er für sich gefunden hat, ist tatsächlich eine – gehobenes Unterhaltungstheater in grösserer Besetzung mit Schauspielprofis und begabten Amateuren.

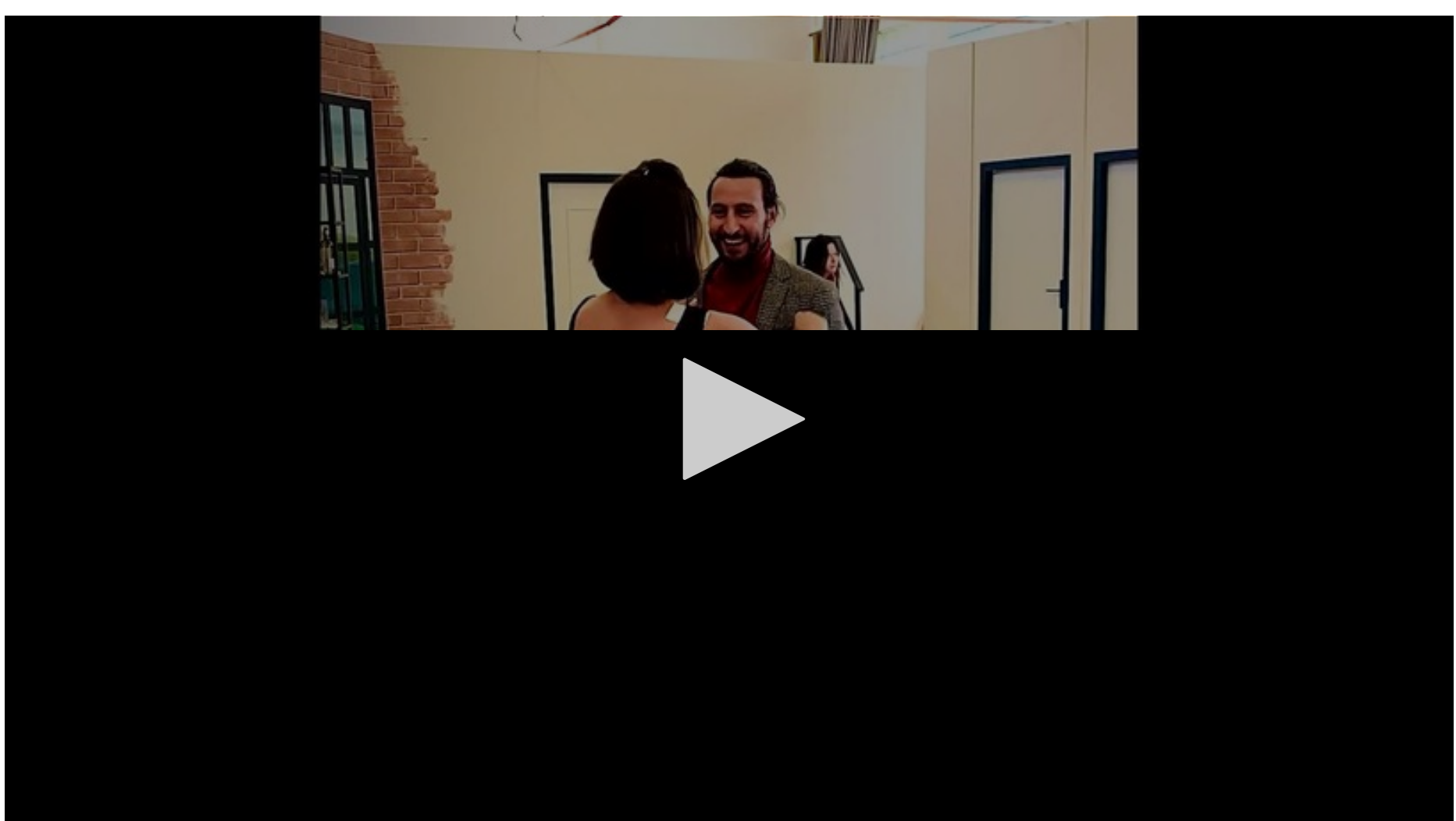
Am Donnerstag steht die erste Premiere an. Gespielt wird ein Boulevard-Klassiker: Marc Camolettis «Madame, es ist angerichtet», den der österreichische Kabarettist Michael Niavarani zeitgemäss bearbeitet hat. Ganz so pikant Camolettis Titel im französischen Original, «Un Pyjama pour six», kommt der neue Stückname zwar nicht daher. Aber als «Das (perfekte) Desaster Dinner» hat die Verwechslungskomödie im deutschsprachigen Raum längst ihre Wiederauferstehung gefeiert. In der Schweiz war das Stück bisher noch nicht allzu oft zu sehen.

## In den USA fündig geworden

Mit der Neugründung verbindet Vereinspräsident und Produktionsleiter Thomas Cadusch eine Vision. «Wir wollen diese Art Theater in Chur etablieren und so in der Bevölkerung das Interesse für Theaterbesuche generell fördern», sagte er am Montag bei der offiziellen Präsentation im Theatersaal der Churer Comander-Kirchgemeinde. Langfristig möchte der Verein auch schauspielinteressierte Jugendliche für die Theaterarbeit gewinnen. Erste Abklärungen seien bereits im Gang, sagte Cadusch.

Die Mitwirkenden für seine Feuertaufe fand der Verein nicht nur in Graubünden. Er habe zwar einige Vertreter der hiesigen Schauspielprominenz angefragt, betonte Cadusch, doch die meisten hätten bereits andere Verpflichtungen gehabt. Für eine der männlichen Hauptrollen wurde er schliesslich in Los Angeles fündig. Dort, in den USA, lebt und arbeitet seit einigen Jahren der Bündner Schauspieler und Regisseur Fabrizio Daniele. In der Schweiz kennt man den gebürtigen Churer vor allem als das Gesicht der Calanda-Werbung. Als Cadusch ihm von seinen Theaterplänen und dem 6-Personen-Stück erzählte, habe er nicht schlecht gestaunt, sagte Daniele. «‘Das (perfekte) Desaster Dinner’ hatte ich in Los Angeles gerade wochenlang gespielt.»

*Im Video vom Probenwochenende wird gezeigt, wie Fabrizio Daniele Eliane Barth-Poltera erklärt, wie eine richtige «Bühnen-Ohrfeige» funktioniert. Eine bleibende Erinnerung für Barth-Poltera, wie sie am Montag an einer Medienkonferenz sagte:*



VIDEO ALEX TOBISCH, DRIFTWOOD | THE CONTENT COMPANY

## Nervös vor dem Heimspiel

Neben Daniele stehen die Schauspielerinnen Klara Rensing aus Luzern und Giulia Varrone aus Uster auf der Bühne. Aus der Bündner Amateurtheaterriege wirken Eliane Barth-Poltera, Pascal Streiff und Ralf Perfler mit – alle drei mit langjähriger Bühnenerfahrung.

Die Zusammenarbeit sei für alle bereichernd gewesen, meinte Regisseurin Andrea Capaul. «Die drei Laien waren sehr gefordert, um auf dem hohen Niveau mithalten zu können.» Die Rollen seien anspruchsvoll, das Stück temporeich und witzig. Technisch für einen Profi wie Daniele kein Problem. Dieser hat vor der Premiere trotzdem ein wenig Fracksausen. «Mein erster Theaterauftritt in der alten Heimat, und dann noch in Mundart», sagte er grinsend. Englisch wäre ihm wohl leichter gefallen. «Ich musste fleissig üben, um mein Bündnerdeutsch wieder richtig in Schuss zu bringen.»